

Sie liebt Gegensätze und Doppeldeutiges

Irene Hintmann-Klotz präsentiert 37 großformatige Arbeiten im Hotel Village

VON UNDINE ZEIDLER



Worpswede. Der Himmel scheint blau und klar. Doch nur ein kleines Stück auf der Leinwand hat ihm Irene Hintmann-Klotz zugebilligt. Rot dominiert den Rest des großformatigen Ölgemäldes, dessen Formen den Betrachter in einen Sog des Zusammenbruchs ziehen. „Chaos & Hoffnung I“ heißt dieses Bild. Es zeigt die abstrakte Seite der Worpsweder Malerin. Pastellige Blumen oder Himmelsansichten über dem Meer beschreiben die gegenständliche Seite ihres Schaffens. Beides ist derzeit im Hotel Village zu sehen.

Eine Radiomeldung inspirierte Irene Hintmann-Klotz zu „Chaos & Hoffnung I“ und seinem Adäquat „Chaos & Hoffnung II“. In ihrem Atelier hörte sie vom Einsturz des Kölner Stadtarchivs, setzte ihr Gefühl spontan in Acryl auf Leinwand um und bearbeitete das Thema anschließend noch einmal in Öl auf Leinwand. „Den Gegensatz von Zusammensturz und Öffnung zu Neuem kennt jeder Mensch in seinem Leben“, sagt Hintmann-Klotz über die Werke.

Neben dem Spiel mit der Farbe schätzt es die Künstlerin, mit doppeldeutigen Worten zu spielen. „Blaublütig“ nennt sie eine

„Farbe kennt
für mich
keine Grenzen.“

Irene Hintmann-Klotz, Künstlerin

Arbeit mit blauen, gegenständlichen Blüten. „Das entsteht eigentlich alles in meinem Kopf“, sagt sie über ihre Blumenbilder, die sich zu einer ganzen Reihe fügen. Im Garten ihres alten Findorff-Hofes finde sie deren Vorbilder und Motive. Teilweise arbeitet sie dafür in mehreren Lasuren, macht selbst den Wind sichtbar, der die Blüten umspielt.

Irene Hintmann-Klotz arbeitet gerne im Double, paarige Arbeiten, „die sich in der Stimmung ähneln und sich gegenseitig bestimmen“. Immer mehr sei sie dabei auf dem Weg zum Abstrakten. Sie löst sich von den Gegenständen ab, wie in „Mode-Farben“ oder greift nur noch einzelne Elemente eines Vorbilds auf, wie in „Triptychon der Sinne“. Abdrücke von Baumrin-



„Ich bin jemand, der auf die Fläche gehen muss“, sagt Künstlerin Irene Hintmann-Klotz. Bis zum 20. Januar zeigt sie 37 ihrer großformatigen Gemälde im Worpsweder Hotel Village. UZ · FOTO: UNDINE ZEIDLER

den auf Leinwand verbindet sie in drei Bildern mit lichten italienischen Farben zu einer neuen Farben- und Formensprache und überlässt dabei dem Betrachter den Raum für eigene Wahrnehmungen und Gedanken.

„Farbe kennt für mich keine Grenzen“, sagt Hintmann-Klotz. Die 37 gezeigten großformatigen Arbeiten in unterschiedlichen Techniken entstanden in den Jahren

2006 bis 2010. Sie vermitteln eine Vorstellung davon, was die Künstlerin meint, wenn sie von Grenzenlosigkeit spricht. Beispiele sind die blaue „Enigma“-Reihe oder die grau-wasserfarbigen Meeres-Eindrücke aus Kühlungsborn. Schon als Kind hatte Irene Hintmann-Klotz am Rande des Harzes in der großväterlichen Werkstatt Farben gemischt. Später verbrachte sie ihre freie Zeit immer mit dem Pinsel, er-

zählt die Malerin, die sowohl „à la prima“ in Acryl ihre Emotionen auf die Leinwand bringt, als auch bedächtig – Schicht für Schicht in Ei-Tempera.

Irene Hintmann-Klotz zeigt ihre Arbeiten bis zum 20. Januar in den Ausstellungsräumen des Hotel Village, Bergstraße 22, durchgängig während der täglichen Hotelöffnungszeiten.